

»Persien ist weit weg.«

»Ja, aber es hat Öl. Der Friesenbichler, weißt eh, der Witzige mit dem Franz-Joseph-Bart, der das halbe Jahr bei uns gearbeitet hat, bevor ihn die Aral drüben in Deutschland genommen hat, der war ja eigentlich für die Briten in Persien. Als so ein Ölspezialist. Und der hat mir erzählt, dass der Schah zwar brutal ist, aber auch was für die Leute tut. Er hat drauf geschaut, dass nach der Verstaatlichung das Öl wieder fließt, also Geld reinkommt, indem er mit ein paar ausländischen Firmen Verträge gemacht hat, ich glaub, mit Amis, Franzosen und Briten. Er will das Land aufteilen, dass jeder von den Reichen nur mehr ein Dorf besitzen darf. Und Bildung für alle. Auch für die Frauen. Denen er übrigens auch das Wahlrecht gegeben hat. Lauter solche Sachen halt. Deswegen ist er wahrscheinlich auch für den Friedensnobelpreis nominiert worden.«

»Wirklich? Hab ich gar nicht ...« Wilhelm spürte Schmerz. Er ließ die Zigarette auf den Tisch fallen, donnerte mit dem Glas darauf. »Na geh, jetzt hab ich mich verbrennt.« Er beförderte den Stummel in den Aschenbecher und lugte zum Wirt, ob der das Attentat auf die Resopalplatte mitbekommen hatte. Entwarnung. »Du willst doch nicht wirklich sagen, dass der Schah eigentlich ein Kommunist ist.« Er lachte.

»Blödsinn, der ist schon ein ausgewachsener Diktator, trotz Parlaments.« Alois dämpfte seine Zigarette sorgsam aus. »Aber was mich wundert, ist, dass die Studenten, die da zu uns kommen und doch sicherlich im Grunde das Gleiche wollen, ständig gegen ihn agitieren.«

»Ja, wenn er ein Diktator ist?«

»Schon, schon. Aber mit dem Hass, mit dem sie das tun ... Es könnte ja sein, dass ihnen da wer was einflüstert, jemand, der

seine eigenen Interessen hat. Und der hat sicher ein bisschen mehr Macht als ein paar Studenten. Und der ist sicherlich radikaler im Umsetzen seiner Interessen.«